

# Westastgegner bitten zur Tavolata

**Biel** Unter dem Motto «Tavolata – Stopp Westast» werden nächstes Wochenende zwei Strassen hinter dem Bahnhof Biel für den Verkehr gesperrt. Dafür wird einem grossen Tisch Platz gemacht und zum Sonntagsbrunch geladen. Besuch in einem wenig bekannten Quartier.

Deborah Balmer

La Tavolata! Die Idee stammt aus Italien: Ein langer Tisch wird auf die Strasse gestellt, daran Platz nehmen darf jeder, der etwas zum Essen mitbringt. Morgen in einer Woche sind alle Bieler und Nidauer genau dazu eingeladen: sich an einen langen Tisch zu setzen, der die beiden Städte verbindet. Dazu werden die Alfred-Aebi-Strasse von der Unterführung bis zum Gurnigelkreisel, sowie die Gurnigelstrasse vom Kreisel bis zur Kreuzung Bielstrasse für den Verkehr gesperrt (siehe Infobox).

Kein anderes Quartier wird so einschneidend vom Westast betroffen sein wie die Gegend hinter den denkmalgeschützten Hallen der alten GM-Autofabrik. Dort, wo an der viel befahrenen Salzhausstrasse der ehemalige städtische Schlachthof steht, einst ein prachtvolles Gebäude des Architekten Friedrich Ludwig von Rütte, und von wo aus es nicht weit ist ins grüne und ruhige Mühlefeldquartier.

Zum gemeinsamen Geniessen eingeladen sind besonders Westastgegner, aber nicht nur: «Der Stadtteil bietet unerwartete Ecken, romantische Winkel und spannende Geschichten und beherbergt Baudenkmäler, die wir gerne allen zeigen würden», sagt Gabriela Neuhaus, die zur «Gruppe B5» gehört, die den Anlass organisiert. «B5» sei eine Anlehnung an die Autobahn A5, gegen deren Teilstück im Westen der Stadt sich die Gruppe wehrt.

## Schnitt durch das Zentrum

Ein Besuch in dieser Gegend könnte nicht eindrücklicher beginnen, als auf dem Balkon im sechsten Stock des Ehepaars Rosmarie und Heinz Lachat. Die beiden leben seit 45 Jahren im Hochhaus aus dem Jahr 1964, das damals modern war. Von ihrer Wohnung aus sieht man nicht nur bis zu den Jurahängen, sondern auch auf die Salzhaus- und die Murtenstrasse, auf denen der Verkehr und das BTI-Bähnchen laut rollen.

Unterhalb ihres Balkons käme mit dem Westast ein grosses klaffendes Loch zu liegen: der Vollanschluss Bienne-Centre in der Grösse der Nidauer Altstadt. Lachats sind sich etwas Lärm gewohnt: unter anderen den von schreienden Tieren, die früher von



**Blick in die Gurnigelstrasse:** Für den sonntäglichen Brunch der Westastgegner wird dieser Strassenabschnitt für Autos gesperrt. Bilder: Raphael Schaefer



**Das Gurnigel-Lädeli** wird von einer marokkanischen Familie betrieben. Es ist ein wichtiger Quartier-Treffpunkt.

den Bauern morgens in den nahen Schlachthof geliefert wurden.

Wird die A5-Umfahrung gebaut, sollte das Hochhaus mit den 32 Wohnungen zwar stehen bleiben, soll aber nach aktuellem Projektstand enteignet werden. Die Vorstellung der langen Bauzeit ist für Lachats ein Graus. «Und es ist einfach unvorstellbar, dass die

Stadt mitten im Zentrum durchschnitten wird», sagt der frühere Buschauffeur und SP-Stadtrat Heinz Lachat. Für beide ist klar: Am Brunch der Autobahngegner werden sie dabei sein.

## «Immer wieder neu auftreten»

Komitee «Westast – so nicht!», Verein «Biel notre amour», Inte-



**Ehemalige Direktorenvilla Dürig:** Sie würde wegen des Westasts abgerissen. Schweren Herzens sind einige Bewohner schon ausgezogen.

ressensgemeinschaft «Häb Sorg zur Stadt» und jetzt also noch die «Gruppe B5»: Die Gruppen von Autobahngegnern werden immer zahlreicher, obwohl die Mitglieder oft die gleichen sind. «Wir sassen zu fünf beisammen, als wir die Idee von Tavolata hatten», sagt Neuhaus, die für die Medienarbeit zuständig ist und ergänzt:

«Wir wollen ganz bewusst immer wieder neu auftreten.» Für den Brunch erwartet sie zwischen 300 und 500 Leuten.

Wenige Schritte weiter gelangt man zum Gurnigelkreisel, wo das Sandhaus steht und von wo die Alfred-Aebi- und die Gurnigelstrasse wegführen. Früher gab es hier im denkmalgeschützten Haus

## Stopp Westast

- Am **Sonntag, 19. August**, laden Quartierbewohner, Vereine und Organisationen zur Tavolata. Ab 8 Uhr stellen sie die Tische auf und bereiten eine Tafel vor. Die Gäste bringen **Geschirr, Speis und Trank** zum Sonntags-Brunch mit. Kaffee gibts gratis.
- Ab 10.30 Uhr wird gegessen und gefeiert: Es tritt unter anderem der **Bieler Magier Christoph Borer** auf. *bal*

noch eine Metzgerei und Bäckerei. Wer hier wohnt, ist höchstwahrscheinlich Westastgegner. «Die offene Autobahnschneise würde genau hier angrenzen, das Sandhaus damit dauerhaftem Lärm über den Grenzwerten ausgesetzt», sagt Neuhaus. Die Anwohner der Alfred-Aebi-Strasse müssten lange unter Baulärm leiden, an der nahen Gurnigelstrasse verschwänden auf beiden Strassenseiten teils sehr stattliche Häuser. Einzelne Anwohner sind deshalb bereits weggezogen.

So wie Leo Horlacher und Margrit Schöbi. Sie haben die ehemalige Direktorenvilla Dürig aus dem Jahr 1936 an der Gurnigelstrasse 50 im Juli schweren Herzens verlassen. Besonders wegen des prachtvollen Naturgartens fiel das nicht leicht. «Wir können nicht warten, bis entschieden ist, ob der Westast gebaut wird oder nicht, die Planungsunsicherheit ist uns zu gross», sagt Horlacher.

Dabei herrscht hier schon fast Dorfatmosphäre: Das Gurnigel-Lädeli, das nun von einer marokkanischen Familie betrieben wird, ist innert kurzer Zeit zu einem Quartiertreff geworden. «Wenn der Westast kommt, würde ein schönes Quartier dem Erdboden gleichgemacht», sagt Neuhaus.

Auch im angrenzenden und ruhigen Mühlefeldquartier hängen die Stopp-Westast-Plakate zahlreich an den Häusern. Hier verschwände während der Bauzeit der Fussballplatz, das Reich des FC Etoile, – ein Ort, der der Integration von Jugendlichen dient.

Das Westastdossier und Fotos aus dem Quartier finden Sie unter [www.bielertagblatt.ch/a5](http://www.bielertagblatt.ch/a5)